

## Krokodil – Programm 01.06.-03.07.

<b>sa 01.06.</b> und <b>so 02.06.</b>	16.00 Uhr <b>Orangentage</b> (Uzly a pomeranče), DF 17.30 Uhr <b>Der Funktionär</b> 18.45 Uhr <b>Macht das alles einen Sinn? Und wenn Ja... ▲</b> 20.30 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>mo 03.06.</b>	17.00 Uhr <b>Orangentage</b> (Uzly a pomeranče), DF 18.30 Uhr <b>Айка (Ayka)</b> , OmdU 20.30 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>di 04.06.</b> und <b>mi 05.06.</b>	17.30 Uhr <b>Orangentage</b> (Uzly a pomeranče), DF 19.00 Uhr <b>Herr Zwilling und Frau Zuckermann</b> , OmdU ▼ 21.15 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>do 06.06.</b>	16.00 Uhr <b>Urfin, der Zauberer von Oz</b> (Урфин Джюс), DF 17.45 Uhr <b>Der Funktionär</b> 19.00 Uhr <b>WITTSTOCK ZYKLUS – PROGRAMM 1 (1975-81): Mädchen in Wittstock / Wieder in Wittstock / Wittstock III / Leben und Weben ▼</b> 21.00 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>fr 07.06.</b>	15.45 Uhr <b>Urfin, der Zauberer von Oz</b> (Урфин Джюс), DF 17.15 Uhr <b>Orangentage</b> (Uzly a pomeranče), DF 19.00 Uhr <b>NÖRDLICHES OSTPREUSSEN – PROGRAMM 1: Kalte Heimat</b> (Холодная родина), OmdU ▼ 21.45 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>sa 08.06.</b> bis <b>mo 10.06.</b>	15.45 Uhr <b>Urfin, der Zauberer von Oz</b> (Урфин Джюс), DF 17.15 Uhr <b>Orangentage</b> (Uzly a pomeranče), DF 19.00 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> 20.45 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>di 11.06.</b>	19.00 Uhr <b>Herr Zwilling und Frau Zuckermann</b> , OmdU ▼ 21.15 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>mi 12.06.</b>	18.00 Uhr <b>Der Funktionär</b> 19.15 Uhr <b>WITTSTOCK ZYKLUS – PROGRAMM 2 (1992): Neues in Wittstock ▼</b> 21.00 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>do 13.06.</b>	19.00 Uhr <b>NÖRDLICHES OSTPREUSSEN – PROGRAMM 2: Fremde Ufer</b> (Чужой берег), OmdU ▼ 20.45 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU
<b>fr 14.06.</b> und <b>sa 15.06.</b>	14.00 Uhr <b>Urfin, der Zauberer von Oz</b> (Урфин Джюс), DF 18.45 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU 21.15 Uhr <b>Macht das alles einen Sinn? Und wenn Ja... ▲</b>
<b>so 16.06.</b>	15.45 Uhr <b>Urfin, der Zauberer von Oz</b> (Урфин Джюс), DF 17.30 Uhr <b>NÖRDLICHES OSTPREUSSEN – PROGRAMM 3: Kurische Nehrung</b> , OmdU ▼ 19.00 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU
<b>mo 17.06.</b>	18.45 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU 21.15 Uhr <b>Айка (Ayka)</b> , OmdU
<b>di 18.06.</b>	18.45 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU 21.15 Uhr <b>Айка (Ayka)</b> , OmdU
<b>mi 19.06.</b>	18.00 Uhr <b>Der Funktionär</b> 19.15 Uhr <b>WITTSTOCK ZYKLUS – PROGRAMM 3 (1997): Wittstock Wittstock ▼</b> 21.15 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU
<b>do 20.06.</b>	19.00 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU 21.30 Uhr <b>Macht das alles einen Sinn? Und wenn Ja... ▲</b>
<b>fr 21.06.</b>	17.45 Uhr <b>Der Funktionär</b> 19.00 Uhr <b>MÄRKISCHE TRILOGIE (1989-1991): Märkische Ziegel / Märkische Heide, Märkischer Sand ▼</b> 20.45 Uhr <b>Märkische Gesellschaft mbH ▼</b>
<b>sa 22.06.</b> und <b>so 23.06.</b>	16.00 Uhr <b>Urfin, der Zauberer von Oz</b> (Урфин Джюс), DF 17.45 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU 20.15 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>mo 24.06.</b>	keine Vorstellung
<b>di 25.06.</b> und <b>mi 26.06.</b>	19.00 Uhr <b>Der Funktionär</b> 20.15 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU
<b>do 27.06.</b>	keine Vorstellung
<b>fr 28.06.</b>	keine Vorstellung
<b>sa 29.06.</b> und <b>so 30.06.</b>	16.00 Uhr <b>Urfin, der Zauberer von Oz</b> (Урфин Джюс), DF 17.45 Uhr <b>Sunset</b> (Napszállta), OmdU 20.15 Uhr <b>Mir ist egal, wenn wir als Barbaren..., OmdU</b>
<b>mo 01.07.</b>	keine Vorstellung
<b>di 02.07.</b> und <b>mi 03.07.</b>	18.15 Uhr <b>Der Funktionär</b> 19.30 Uhr <b>Adam und Evelyn</b> 21.15 Uhr <b>Айка (Ayka)</b> , OmdU

▲ = Volksbühne, Castorf ▼ = Volker Koepp – Werkschau zum 75.  
DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln  
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

**Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa**  
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de  
Eintrittspreis: 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,  
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.  
www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Mädchen in Wittstock



# KINO KROKODIL

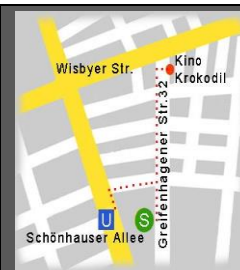
Juni 19

im Foyer:



**TAG FÜR TAG**

Unterwegs mit Volker Koepp  
Produktionsfotos von Michael Loewenberg



**S-Bahn:**

**S8, S85, Ringbahn**

Schönhauser Allee,  
Ausgang Greifenhagener Str.

**U-Bahn:**

**U2** Schönhauser Allee

**Tram:**

**M1, M13, 50**

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

## Napszállta (Sunset)

Ungarn / F 2018, 142 min, OmdU

KINOSTART



Regie: László Nemes

Venedig IFF 2018 – FIPRESCI-Preis

Das Hutmachergeschäft Leiter ist nicht nur bekannt für seine außergewöhnlichen Kreationen, sondern auch ein Ort großer Träume. Zumindest für die junge Iris Leiter, die 1913 nach Budapest kommt, um in dem Laden als Hutmacherin anzufangen, der einst ihren Eltern gehörte und in dem sie ihr Leben verloren. Der jetzige Inhaber Oskar Brill weist jedoch die junge Frau ab. Aber Iris hat nicht vor, Budapest zu verlassen.

„Ein warmes, doch zugleich fahles, sepiafarbenes Licht beherrscht die Bilder von SUNSET, meist stammt es von der tief stehenden Sonne. Die sichtbare Schwüle des Sommers und die schweren Kleider der Damen, die schweißglänzende Haut und die Staubwolken, von Kutschen aufgewirbelt, und immer längere und dunklere Schatten evozieren eine Welt, die an der Kippe von der Blüte zur Fäulnis steht. Der Blick der Kamera ist eingeschränkt, höchst ungewöhnlich für einen Kostümfilm: Wenn die Protagonistin Írisz durch die Straßen Budapests geht, dann bleibt die Kamera stets ganz nah bei ihr, immer wieder auch in ausgedehnten Plansequenzen. Im Hintergrund lässt sich die Pracht der ungarischen Metropole nur erahnen, Fassaden, Plätze und Passanten verschwimmen meist in Unschärfe.

Mit diesem radikalen, klaustrophobischen Kamerastil, den Nemes und sein Kameramann Mátyás Erdély über fast zweieinhalb Stunden konsequent durchhalten, bleiben sie dem erschütternden Vorgänger SON OF SAUL treu, der sich auf diese Weise dem Grauen der Vernichtungslager näherte. In SUNSET aber entfaltet der Stil eine gänzlich andere Wirkung: Die Endzeit der alten Monarchie erscheint seltsam schlafwandlerisch – und für den Betrachter entwickeln die schwebenden, auf analogem Material gedrehten Bilder eine eigentümlich hypnotische Schönheit, die auch und gerade mit dem Desinteresse der Kamera an der Opulenz von Dekor und Kostüm zu tun hat. (...)

Es fällt nicht schwer (und ist nicht neu), in diesem Europa vor der Katastrophe des Ersten Weltkriegs – an der Oberfläche noch reich und glanzvoll, doch darunter längst zerrissen von destruktiven Kräften – eine Warnung für unsere Zeit zu sehen. László Nemes' Statements zum Film legen dies nahe. Die Meisterschaft seines Films liegt aber nicht in einer historischen Analyse, sondern in der kunstvollen, vieldeutigen Beschworung einer Atmosphäre.“ (Patrick Seyboth, epd Film)

## Îmi este indiferent dacă în istorie vom intra ca barbari (Mir ist es egal, wenn wir als Barbaren in die Geschichte eingehen)

RO/ BG/ D/ F/ CZ 2018, 138 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Radu Jude

Karlovy Vary IFF 2018 – Grand Prix Crystal Globe

Die junge Regisseurin Mariana Marin plant eine groß angelegte, radikale Theateraufführung zu Rumäniens Beteiligung am Holocaust. Unter General Antonescu wurde der massive Antisemitismus in der rumänischen Gesellschaft zur offiziellen Vernichtungspolitik erklärt, seine Rolle und die seiner Regierung im Zweiten Weltkrieg wird aber bis heute glorifiziert. Vom damaligen Massenmord will niemand mehr etwas wissen. Mit einem Reenactment der damaligen Ereignisse soll das Theaterstück das Publikum aufrütteln, doch bereits vor der Premiere zeigen sich zahlreiche Probleme: es gibt Unmut unter den Komparsen, ein Abgesandter der Stadtregierung möchte das Stück zensieren und auch in Marianas Privatleben läuft nicht alles glatt. Die als Weckruf konzipierte Performance gerät Schritt für Schritt zur Farce... Radu Judes neuer Spielfilm findet einen ganz eigenen Ton für ein schwieriges Thema: die selektive Erinnerungspolitik im heutigen Europa. Zwischen Realität und Fiktion, zwischen dem Blick in moralische Abgründe und einer ironischen Leichtigkeit gelingt ihm eine facettenreiche Reflexion über Geschichtsvergessenheit. Ein Film, der auch das Scheitern von politischer Kunst thematisiert - und dabei als politisches Kunstwerk brilliert.

„Beinahe jedes Land bringt zumindest eine Kinostimme hervor, die sich zum Chronisten der verdrängten Geschichte erhebt. Mal aus eigenem Antrieb, mal von der Kritik in diese Rolle gesteckt, erzählen diese Filmemacher andere Geschichten; jene von Außenseitern, von Grausamkeiten hinter Staatslügen, vom beschämten Schweigen über den Verbrechen der Geschichte. Für Rumänien, ein Land dessen turbulente Geschichte nicht mal im Ansatz zur Ruhe gekommen ist, hat sich in seinen letzten fünf Arbeiten Radu Jude als solch ein Chronist etabliert.“ (Patrick Holzapel)

## Orangentage – Uzly a pomeranče

D/ SK/ CZ 2018, 90 min, DF

KINDER /  
FAMILIENKINO

Regie: Ivan Pokorný ORANGENTAGE erzählt von Verletzungen, aber auch dem Duft von Orangen, von Tapferkeit, Verantwortung und der ersten Liebe – mit einem Wort: vom Erwachsenwerden. Pferde spielen eine große Rolle, sie symbolisieren die Ungestümtheit und stehen für die Wehmut, angesichts der endenden Kindheit. Eine unterhaltsame und berührende Geschichte frei von Sentimentalität.

Die Liebe zu einem Mädchen, das nach Orangen duftet, die schwierige Beziehung zum Vater, die zärtliche Fürsorge gegenüber der kleinen Schwester und eine Herde Pferde – das ist die Welt von Darek: seine Geschichte über glückliches aber auch schmerzhaftes Heranwachsen in der Abgeschiedenheit des Lausitzer Berglandes. Die Pferde sind keine kostbaren Champions, sondern geschwächte Wesen, die Pflege und Liebe brauchen. Doch auch das reicht nicht aus, um sie zu retten. Dies erfährt Darek am Ende seiner Ferien, die zugleich das Ende seiner Kindheit darstellen. Aber wie sooft ist ein Ende eben auch immer ein Neuanfang.

## Урфин Джюс и его деревянные солдаты –

Urfin, der Zauberer von Oz

RUS 2017, 90 min, DF

KINDER /  
FAMILIENKINO

Regie: Wladimir Toroptschik, Fedor Dmitriew, Darina Schmidt

nach der international bekannten Vorlage des russischen Kinderbuchautors Aleksandr Wolkows

Dem gerissenen und bösen Urfin gelingt es, Herrscher über die wunderbare Welt von Oz zu werden. Mit Hilfe seiner Holzsoldaten unterwirft er die Smaragdstadt und benennt sie in "Urfingen" um. Die Bewohner sind entsetzt! Kann ihnen das normale Mädchen Dorothy, das mit den silbernen Zauberschuh nach Oz gekommen ist, helfen? Um Urfin zu bezwingen, müssen Dorothy und ihre Freunde, die Vogelscheuche, der Zinnmann und der mutige Löwe so manches Abenteuer bestehen und herausfinden, wer Urfin wirklich ist ...

## Айка (Ayka)

RUS/ D/ PL 2018, 110 min, OmdU

Hauptpreis Filmfestival Cottbus 18

03.+17.-18.06.+02.-03.07.

Regie: Sergej Dworzewoj

Ayka, eine junge Kirgisin, arbeitet in Moskau. Ayka lebt ein Leben im Abgrund, stets verfolgt von der Notwendigkeit, sich das Überleben zu sichern. Weil sie ihr gerade geborenes Kind nicht ernähren kann, lässt sie ihren Sohn im Krankenhaus zurück und flieht – zurück in eine rohe Welt, in der sie niemals mehr als die Gejagte ihrer bloßen Existenz sein kann. Unter dem gnadenlosen Druck, Geld aufzutreiben, um ihre Schulden zu begleichen, will Ayka auch noch die letzte Grenze überschreiten. Sie muss sich einer existenziellen Entscheidung stellen.

## Adam und Evelyn

D 2018, 95 min

08.-10.06.+02.-03.07.

Regie: Andreas Goldstein

ADAM UND EVELYN erzählt die Geschichte eines Paares von August bis Winter 1989. Sie beginnt in der ostdeutschen Provinz. Weil Adam Evelyn betrügt, reist Evelyn ohne ihn in den Urlaub nach Ungarn. Adam reist hinterher. Als Ungarn die Grenzen nach Österreich öffnet, will Evelyn über die Grenze. Adam landet wider Willen im Westen.

## Der Funktionär

D 2018, 72 min

R: Andreas Goldstein

Der Regisseur erzählt in der Auseinandersetzung mit den Bildern, die sein Vater Klaus Gysi von sich selbst entwarf, die andere von ihm zeichneten und zuletzt jenen, die im Sohn selbst verhaftet sind, die vielschichtige Biographie eines Parteifunktionärs. Die Betrachtung des Vaters ist zugleich eine Betrachtung eines untergegangenen Landes.

## Volksbühne, Castorf ▲

### Macht das alles einen Sinn? – Und wenn Ja – warum dauert es so lange? ▲

D 2019, 102 min

01.-02.+14.-15.+20.06.

Regie: Andreas Wilcke

Nach 25 Jahren neigt sich an der Volksbühne die Ära Castorf dem Ende entgegen. Während seiner letzten Spielzeit begleitet der Film die Arbeit an seiner letzten monumentalen Inszenierung und gewährt einen unmittelbaren Einblick in den Alltag dieses ungewöhnlichen Theaters. Auf, hinter und neben der Bühne sowie in den Gewerken sehen wir die Mitarbeiter und das Ensemble der Volksbühne in Berlin, Paris und Athen bei der Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Castorf- Inszenierungen.

## VORSCHAU

### Ікра (Kaviar)

AT 2019, 100 min, OmdU

ab 04.07.

Regie: Elena Tichonowa

„Publikumspreis“ 40. Max Ophüls Preis 2019  
Nadja kennt den Oligarchen Igor in- und auswendig. Als seine Dolmetscherin weiß sie mehr von seinem Privatleben und seinen illegalen Geschäftsgebarung, als ihr lieb ist. Sein jüngstes Projekt ist purer Aberwitz: Er will sich eine luxuriöse Villa auf der Schwedenbrücke in Wiens schickem ersten Bezirk bauen lassen. Doch Nadja, ihre beste Freundin Vera und Teresa, die Babysitterin ihrer Kinder, haben mit Igors Geld andere Pläne. Die austro-russische Regisseurin Elena Tichonowa nutzt ihren Insider-Blick auf die russische Schickeria in Wien für eine rasante Culture-Clash-Komödie.



Alle Wittstock-Filme sind in Schwarzweiß gedreht. Zu Beginn ergab sich das ganz natürlich, denn das Farbmateriale, das wir zur Verfügung hatten, ORWO, war sehr unempfindlich. (...) Es war also keine Frage einer ‚elitären Ästhetik‘, sondern ein praktischer Grund. Später wollte ich auch nicht mehr auf Farbe umsteigen. In einer Fabrikhalle, wo Pullover in oft merkwürdigen Farben produziert werden, wäre das störend gewesen. Es hätte von den Menschen abgelenkt. Das Schwarzweiß war ein Glücksumstand. – Volker Koepp

**Wittstock-Zyklus – Programm 1:**  
**Mädchen in Wittstock / Wieder in Wittstock / Wittstock III / Leben und Weben ▼** DDR 1975-81, 35mm, 103 min 06.06.

Als Volker Koepp 1974 erstmals in der märkischen Kleinstadt Wittstock an der Dosse dreht, findet er eine Aufbruchsituation vor: Der VEB Obertrikotagenbetrieb „Ernst Lück“ wird vor den Toren der Stadt aufgebaut, 1.000 Arbeiterinnen sind hier schon tätig, 3.000 sollen es werden.

In **MÄDCHEN IN WITTSTOCK** (1975, 20') fragt Koepp die jungen Frauen nach ihren Erfahrungen mit der Arbeit. Verschmitzt und schüchtern, charmant und impulsiv geben die Auskunft über ihre Probleme und Wünsche. Die Heldinnen der späteren Wittstock-Filme - Renate, Edith und Stupsi - sind hier zum ersten Mal zu sehen.

Nach einem Jahr ist Koepp **WIEDER IN WITTSTOCK** (1976, 22'). Jetzt arbeiten zehntausend junge Frauen dort, und die Situation hat sich zugespitzt. Auch bei einigen Mädchen ist das Leben komplizierter geworden. Spusti hat mit ihrem Freund Schluss gemacht, von dem sie schwanger ist. Edith, nun FDJ-Sekretärin der Jugendschicht, fühlt sich immer als das scharfe Schaf, weil sie die Wahrheit sagt. **WITTSTOCK III** (1978, 32') zeigt Edith, die wieder als Bandleiterin eingesetzt ist. Sie ist im Werk geblieben, hat sogar ein Meisterstudium aufgenommen, wird aber von heute auf morgen als Leiterin an ein anderes Band versetzt. Sie protestiert dagegen. In **LEBEN UND WEBEN** (1981, 29') ist Edith Obermeisterin, hat sich verlobt, ist aber immer noch voller Skepsis, was ihren weiteren Weg betrifft. Jetzt ist sie zehn Jahre in Wittstock. (Schwarzweiß und Farbe, DEFA-Dokumentarfilme 1946-92)

**Wittstock-Zyklus – Programm 2:**  
**Neues in Wittstock ▼** Goldene Taube 1992  
 D 1992, 35mm, 99 min 12.06.

Die drei Frauen erfahren auf unterschiedliche Weise, was Haltlosigkeit bedeutet: In mehr als einem Sinne ist diese "Wende" ein Ende, ein Abschied: Das Textilkombinat wird abgewickelt und Edith als eine der Ersten entlassen. Sie wird Wittstock verlassen und nach Würtemberg übersiedeln.

„Ich sagte bereits 1984, als der erste lange Film, **LEBEN IN WITTSTOCK**, fertig war, dass wir aufhören. Die Situation war damals so, dass die drei Frauen, die immer im Mittelpunkt der Filme standen - Edith, Elsbeth und Renate - alles erreicht hatten, was man erreichen konnte: Sie hatten eine Neubauwohnung, sie waren verheiratet und glaubten, für immer in Wittstock und im Betrieb zu bleiben. (...) Dann kam 89/90, ich drehte im nahegelegenen Zehdenick an der Märkischen Trilogie. Da rief Renate aus Wittstock an und sagte in ihrem Sächsisch: Volker, warum kommt ihr denn jetzt nicht noch mal? Es passiert doch so viel.“ (Volker Koepp im Gespräch mit Erika Richter, Forum 1997)

**Wittstock-Zyklus – Programm 3:**  
**Wittstock Wittstock ▼**  
 D 1997, 35mm, 117 min 19.06.

Im letzten Teil, der sieben Jahre nach der Wende entstand, sind die drei Frauen Edith, Elsbeth und Renate ohne feste Anstellung und schlagen sich mit Gelegenheitsjobs durch. Obwohl die Wende ihnen nicht viel Glück gebracht hat, lassen sich die Frauen nicht unterkriegen.

„1993 wurde der Betrieb dichtgemacht, der letzte Geschäftsführer, der uns nicht mehr hereingelassen hatte, versteigerte die Maschinen. Das übliche Ende. Als dann die Hallen leer waren, habe ich mit Christian Lehmann diesen Zustand festgehalten und auch, was die drei Frauen machten. Für einen neuen Film war das vielleicht der Ansatzpunkt: die Frauen ohne den Textilbetrieb, der lange Zeit im Zentrum ihres Lebens gestanden hatte, und eine neue Normalität des Lebens. Elsbeth versucht wieder mal, durch Umschulung etc. zu Arbeit zu kommen, Renate arbeitet schon wieder fast fünf Jahre als Zimmerfrau im Hotel, und Edith macht in der Nähe von Heilbronn ihre Arbeit.“ (Volker Koepp im Gespräch mit Erika Richter, Forum 1997)

**Nördliches Ostpreußen – Programm 1:**  
**Kalte Heimat – Leben im nördlichen Ostpreußen ▼**  
 D 1995, 35mm, 156 min OmdU 07.06.

Regie: Volker Koepp

Das nördliche Ostpreußen wurde nach 1945 zur sowjetischen Exklave. Über Jahrzehnte durfte kein Ausländer das Kaliningrader Gebiet zwischen Litauen und Polen betreten. Erst nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion konnte Regisseur Volker Koepp zum ersten Mal in den von Flucht, Vertreibung, Krieg und Verheerung geprägten Landstrich fahren, in dem seit Jahrhunderten Menschen verschiedener Nationalitäten und Kulturen, von der Geschichte hin- und hergetrieben, miteinander leben.

**Nördliches Ostpreußen – Programm 2:**  
**Fremde Ufer (Чужой берег) ▼**  
 D 1996, 35mm, 97 min OmdU 13.06.

Regie: Michael Elle, Volker Koepp

Mit der Auflösung der Sowjetunion mussten viele Russlanddeutsche ihre bisherige Heimat in den mittelasiatischen Republiken verlassen. Von Stalin dorthin umgesiedelt, wurden sie nun auch dort als unliebsame Gäste betrachtet. Viele Familien kehrten nach 200 Jahren nach Deutschland zurück. Einige siedelten sich im Gebiet Kaliningrad, dem ehemaligen Ostpreußen an. Sich Ihrer Prägung durch die russische Kultur bewusst, glaubten sie hier schneller Heimat, als im fremden Westen finden zu können. Olga Makarowa kam Anfang der 90er Jahre in Uljanowo, dem ehemaligen Kraupischeken, an. Seitdem betreiben sie und ihre Familie dort Landwirtschaft. Von den Geschwistern ist nur sie in Russland geblieben, die anderen hat es nach Deutschland gezogen. Während der Filmaufnahmen treffen sie nach langer Zeit wieder zusammen.

**Nördliches Ostpreußen – Programm 3:**  
**Kurische Nehrung ▼**  
 D 2001, 91 min, OmdU 16.06.

Regie: Volker Koepp

Die Orte des Films liegen beiderseits der Grenze, zwischen den Dünen. Nidden, das litauische Nida und Rossitten, russisch: Рыбачий. Seit dem 19. Jahrhundert wird die Kurische Nehrung und das Fischerdorf Nidden von Reisenden, Malern und Schriftstellern entdeckt. Nach dem Krieg muss Litauen Sowjetrepublik werden. Doch anders als im russischen Teil der Nehrung bleiben hier einige Deutsche in ihren Heimatorten. In Rossitten werden wie überall im nördlichen Ostpreußen nach 1945 die übriggebliebenen Deutschen abtransportiert und verschiedene Nationalitäten aus der Sowjetunion angesiedelt. Allen gemein ist der trotzige Optimismus mit dem sie dem Leben entgegengetreten.

**Herr Zwilling und Frau Zuckermann**  
 D 1999, 126 min, OmdU ◀ 04.-05.+11.06.

Regie: Volker Koepp

Czernowitz war einst Zentrum jüdischer Kultur in der Bukowina, die jüdische Bevölkerung machte zeitweilig die Hälfte der Einwohner aus. Es überlebten nur wenige die von Deutschen und Rumänen 1941 verordnete Deportation in die Lager Transnistriens. Im Mittelpunkt des Films stehen Mathias Zwilling und Rosa Roth-Zuckermann, die zu den letzten noch im alten Czernowitz geborenen Juden gehören. Beide verbindet neben ihrer Freundschaft nicht zuletzt die deutsche Sprache. Täglich besucht Herr Zwilling in den Abendstunden die 90jährige Frau Zuckermann. Man spricht über frühere Zeiten, das gemeinsam Erlebte, über Politik und Literatur und die alltäglichen Sorgen. In den Lebensgeschichten dieser beiden Menschen steckt das Elend dieses Jahrhunderts.

**Märkische Trilogie:**  
**Märkische Ziegel / Märkische Gesellschaft, Märkischer Sand**  
**Märkische Gesellschaft mbH ▼**  
 DDR/ D 1988-1991, 35mm, 93+74 min 21.06.



In der märkischen Kleinstadt Zehdenick an der Havel bestimmen seit 1888 Ziegeleien den Lebensrhythmus der Bewohner. Im Frühjahr 1988 besucht Volker Koepp mit seinem Kameramann Thomas Plenert die Zehdenicker. Die kommende politische Veränderung ist noch fern. Der Dokumentarfilm **MÄRKISCHE ZIEGEL** (1989, 35') entsteht, wird aber wegen seiner Einblicke in die unwürdigen Arbeitsbedingungen von der DDR-Zensur zunächst zurückgehalten. Als die Filmemacher im Herbst 1989 für den Film **MÄRKISCHE HEIDE, MÄRKISCHER SAND** (1990, 58') nach Zehdenick zurückkehren, ahnen sie nicht, dass sie den Zusammenbruch der DDR aus dem märkischen Blickwinkel heraus filmen werden. In **MÄRKISCHE GESELLSCHAFT mbH** (1991, 74') erreichen die politischen Veränderungen der Nachwendezeit die Provinz: Währungsunion, Wiedervereinigung. Die Russen ziehen ab, die D-Mark kommt. Ein Ende mit unsicherem Neuanfang.